

E 2200 London 44/7

*Notice du Ministre de Suisse à Londres, W. Thurnheer.*

London, 18. September 1940

## NOTIZ BETREFFEND MEINE BESPRECHUNG MIT MR. BUTLER

Mr. Butler ersuchte mich Mittwoch den 18. September, um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr bei ihm vorzusprechen. Er überreichte mir das Memorandum vom 18. September<sup>1</sup>. Er ersucht mich, von diesem Kenntnis zu nehmen. Nach dessen Durchsicht hatten wir eine Besprechung gemäss nachstehenden Notizen.

1. Selbstverständlich hat die schweizerische Regierung nie die Absicht gehabt, sich in irgendeiner Weise in die britischen Militäroperationen gegen Italien einzumischen. Alles, was sie wünscht und dringend verlangt, ist, dass die britischen Flieger nicht mehr Schweizergebiet benützen. Wenn die Flieger den kleinen Umweg um die Ecke über Genf herum wählten und dann einmal zur Seltenheit einer aus Versehen ein paar Meter über schweizerisches Terrain fliegen würde, könnten wir dies als Navigationsfehler wohl verstehen, nicht aber der systematische Hin- und Rückflug über die Schweiz.

Ich werfe erneut die Frage auf, ob die Flieger nicht besser eine Bombe weniger mitnehmen und statt dessen Benzin mitführen könnten, um den längeren Flug zu sichern.

---

1. *Reproduit en annexe.*

2. Mr. Butler erklärt mir, dass jegliches Abwerfen von Bomben in der Schweiz nicht nur den Intentionen der Regierung, sondern auch des Fliegerkommandos absolut widerspreche. Ich habe den bestimmten Eindruck, dass in dieser Hinsicht die schärfsten Weisungen bestehen.

Mr. Butler erklärt mir auch, dass das Überfliegen in keiner Weise in übelwollender Absicht oder gar um Schwierigkeiten zu bereiten, geschehe. Dies liege allen fern.

Ich bemerke hiezu, dass das Überfliegen an sich für uns Schwierigkeiten kreiere und es sehe fast so aus, dass diese in der Wage weniger ins Gewicht fallen wie die Wünsche des Militärs, auf den kürzesten Flug. Ich gehe dann einen Schritt weiter und frage, ob die britische Regierung in diesem Ringen und in einer Zeit, wo alles mit der grossen Elle gemessen werden, ungenügendes Interesse an unserem kleinen Staate in Europa habe. Mr. Butler versichert mir, dass dies gar nicht der Fall sei, man gebe sich völlig Rechenschaft von der Bedeutung und Wichtigkeit der Schweiz, er sei überzeugt, dass England immer für die Erhaltung der Schweiz, die er als notwendig und nützlich betrachtet, eintreten würde, ganz abgesehen von den grossen Sympathien und andern Erwägungen.

3. Ich bringe dann das Gespräch auf die eventuellen Rückwirkungen des weiteren Überfliegens schweizerischen Gebietes in anderen neutralen Staaten und frage, ob auch diese bei der Antwort in Erwägung gezogen seien. Mr. Butler erklärt mir, sie hätten auch diesen Umstand in Betracht gezogen.

Das Kabinett habe die Entscheidung durchaus nicht leichter Hand getroffen, sondern sehr ernst diskutiert. Lord Halifax habe an der Sitzung nicht teilgenommen, sondern sei durch Mr. Chamberlain vertreten gewesen. Er sei aber telephonisch von der Angelegenheit in Kenntnis gesetzt worden. Ich bemerke dann, dass ich gemäss meinen Instruktionen eine Besprechung mit Lord Halifax in dieser Angelegenheit nachgesucht habe und ich bitte Mr. Butler, mir trotz dem heutigen Memorandum zu einer solchen Besprechung Gelegenheit zu geben, was er mir verspricht.

4. Mr. Butler erklärt mir weiterhin, dass ihm daran gelegen gewesen sei, uns eine klare unzweideutige Antwort zu verschaffen, damit wir genau wissen, woran wir wären. Andererseits sollten wir aber ja nicht die Antwort der britischen Regierung in einem der Schweiz unfreundlichen Sinne deuten, dies würde den Tatsachen widersprechen.

5. Ich komme auf Grund der ganzen Diskussion zum Schluss, dass es sich im Fall der Grenzverletzung nicht um eine Angelegenheit der Argumentation zwischen den schweizerischen und englischen Zivilbehörden handelt, also um eine rein diplomatische Angelegenheit, sondern endgültig viel mehr um eine Diskussion zwischen den englischen Zivil- und Militärbehörden, wobei die letzteren den Ausschlag geben. Um dies in einem Lande wie Grossbritannien verstehen zu können, muss man sich in die gegenwärtige Lage versetzen. Der Krieg zwischen Grossbritannien und Deutschland ist in sein akutestes Stadium getreten. Es geht um das Sein oder Nichtsein; die Flieger sind zurzeit die erfolgreichen Vorkämpfer in der Sache des Britischen Reiches. Von ihren Aktionen hängt die unmittelbare Entwicklung der Kriegslage, soweit es Grossbritannien direkt und selbst betrifft, ab. Die Flieger spielen die Hauptrolle in der Abwehr der deut-

schen Flugangriffe über den Kanal; ohne deren täglichen mutigen Kämpfe würde Englands militärische Lage ungünstig beeinflusst.

Dazu tritt, dass zur gleichen Zeit die Italiener eine lebhaftige Tätigkeit in den Gebieten des Suezkanals und Ägyptens entwickeln; um diese zu lähmen werden die Fliegerattacken in die Industriegebiete Oberitaliens durchgeführt, und falls das Militärkommando für diese Zwecke den kürzesten Weg, der über die Schweiz führt, für unerlässlich betrachtet, wird gegenwärtig die Regierung sie hieran nicht hindern können.

Die Bulldogge ist lange zahm geblieben, heute aber aufs höchste gereizt und beisst nun wild zu, ohne auf freundliche Mahnungen betreffend Beachtung aller in Frage kommender Rechte Drittstehender viel Rücksicht zu nehmen. Dies zweifellos, wie das Memorandum erwähnt, in der Meinung, sein Sieg komme andern auch zugute.

#### ANNEXE

*Le Ministère britannique des Affaires étrangères au Ministre  
de Suisse à Londres, W. Thurnheer*

Memorandum

Foreign Office, S.W.1., September 18th, 1940

His Majesty's Government have taken note of the communication which Your Excellency made on September 17th<sup>2</sup> concerning the occasions on which aircraft of the Royal Air Force have flown over Swiss territory. The Swiss Government appear to have mis-interpreted the terms of His Majesty's Government's note of September 7th<sup>3</sup>, and to have given a somewhat incorrect and incomplete presentation of it in the communiqué which was issued in Switzerland on 10th September.

If the Swiss Government consider that the assurances contained in that Note are insufficiently categorical, it would seem to follow that they expect the Royal Air Force to refrain from undertaking bombing forays against military objectives in Italy unless these can be certainly accomplished without crossing over Switzerland. In present circumstances such certainty cannot be presumed, as His Majesty's Government's note of September 7th made clear; and it would appear, therefore, that His Majesty's Government are being invited to abandon altogether their air attacks against Italy.

If this is indeed the attitude of the Swiss Government, then His Majesty's Government must observe that they are engaged in war against enemies who have not hesitated to disregard neutral rights whenever it has suited their purpose to do so. Germany has invaded and occupied five neutral countries without a scintilla of justification, because she considered that her conduct of the war would be thereby assisted. It was by invading the neutral Low Countries that Germany was able to establish herself in Northern France, and it is from that area and from the Low Countries themselves that the present indiscriminate air attacks on this country are being conducted. It is clear that if it suited her purpose Germany would not feel herself debarred by any considerations whatever from similar action in other cases. Italy, who joined Germany as an ally in the hope of securing advantages for herself from two nations who had no cause of quarrel with her, and has profited from the German invasion of neutral countries, must be considered to have given her full

2. *Non reproduit.*

3. *Cf. annexe au N° 378.*

23 SEPTEMBRE 1940

941

approval to the German violation of neutrality. Moreover Italy has consistently infringed Spanish neutrality during the flight of her aircraft to attack Gibraltar, and has continuously violated Greek neutrality in daily reconnaissance flights over the Aegean Sea.

His Majesty's Government are exposed to the consequences resulting from such enemy violation of neutrality. They are unable to accept the position whereby they would be debarred from action which, while it may involve flying over neutral territory, is not in itself of a nature to cause injury to the neutral concerned and may well be regarded as being at most a technical violation of its rights.

No country has done more by its example for the cause of liberty and of democratic institutions than the Swiss Republic. His Majesty's Government understand and appreciate the difficult position of the Swiss Government and the pressure to which they are subjected, but they are convinced that only through an allied victory can Switzerland fully regain her liberty of action and preserve her independence, her institutions, and her neutrality for the future<sup>4</sup>.

---

4. *Thurnheer donne connaissance du mémorandum et rapporte son entretien avec Butler le lendemain par câble. Il conclut: En rédigeant instructions éventuelles pour moi, prenez très en considération que le Gouvernement britannique est amical à l'égard de la Suisse avec exception des violations de frontière et de certains cas de blocus, ce qui est grande importance pour les négociations de Keller et l'avenir politique de notre pays. Enfin pensez à la situation actuelle de la guerre où le militaire joue le plus grand rôle.*